

# Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Wirtschaftsraum Weser-Ems

■ Frühjahr 2019

Eine Analyse von  
Creditreform Leer, Oldenburg,  
Osnabrück/Nordhorn

**Creditreform** 



## **Vorwort**

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

allen Unkenrufen zum Trotz wächst die deutsche Wirtschaft auch 2019. Im ersten Quartal nahm das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,4 Prozent zu. Die Schwäche der Industrie konnte durch eine stabile Binnenkonjunktur und mit ihr von den kleinen und mittleren Unternehmen gut ausgeglichen werden. Privater Konsum und Bautätigkeit sind also derzeit die Wachstumstreiber und halten die Konjunktur in Deutschland am Laufen. Wenn dieser Antrieb kraftvoll bleibt, könnte sich der Aufschwung sogar über das Jahr 2019 hinaus fortsetzen. Allerdings gibt es mehr als nur ein Fragezeichen. Eines davon ist die schwache Weltwirtschaft. Für ein Exportland wie Deutschland gibt es von dieser Seite jede Menge Konjunkturrisiken. Sei es nun der Handelsstreit zwischen den USA und China oder der immer noch ungeklärte Brexit. Auch im Inland wird die gute Wirtschaftslage kein Dauerläufer sein. Die Fachkräfteproblematik ist dabei nur ein Aspekt. Uns fehlt in vielen Bereichen schlicht der Nachwuchs, wenn die derzeitigen Leistungsträger in den Ruhestand gehen. Zudem hat die Bundesregierung Hausaufgaben zu machen – z. B. in der Steuerpolitik oder beim Bürokratieabbau, damit Deutschland wachstumsstark bleibt.

Wir haben die Unternehmen im Westen Niedersachsens zur derzeitigen konjunkturellen Situation befragt und auf diese Weise interessante Einblicke in den Wirtschaftsraum Weser-Ems erhalten. Spürt die hiesige Wirtschaft bereits eine konjunkturelle Abschwächung? Gibt es Sorgen um die Finanzierungsbedingungen? Die vorliegende Studie „Der Wirtschaftsraum Weser-Ems – Wirtschaftslage und Finanzierung“ liefert Daten zur Situation des Mittelstandes. Die Teilnahmebereitschaft der Unternehmen hat diese Studie erst möglich gemacht und dafür möchten wir uns herzlich bei allen Befragten bedanken.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Kim Julia Unger  
Creditreform Osnabrück/Nordhorn



## INHALT

<b>1</b>	<b>DIE AKTUELLE KONJUNKTURELLE SITUATION</b>	<b>7</b>
1.1	GESCHÄFTSLAGE	7
1.2	UMSATZENTWICKLUNG	9
1.3	AKTUELLE PERSONALSITUATION	11
<b>2</b>	<b>ERWARTUNGEN FÜR 2019</b>	<b>12</b>
2.1	UMSATZERWARTUNGEN	12
2.2	PERSONALPLANUNGEN	14
2.3	INVESTITIONSBEREITSCHAFT	16
<b>3</b>	<b>FINANZIERUNG DES MITTELSTANDES</b>	<b>18</b>
3.1	ERTRAGSSITUATION DES MITTELSTANDES	18
3.2	FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN	20
<b>4</b>	<b>DIGITALER WANDEL</b>	<b>21</b>
<b>5</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>24</b>
<b>6</b>	<b>WIRTSCHAFTSRAUM WESER-EMS IN ZAHLEN</b>	<b>27</b>
<b>7</b>	<b>BASIS DER UNTERSUCHUNG</b>	<b>28</b>



# 1 Die aktuelle konjunkturelle Situation

## 1.1 Geschäftslage

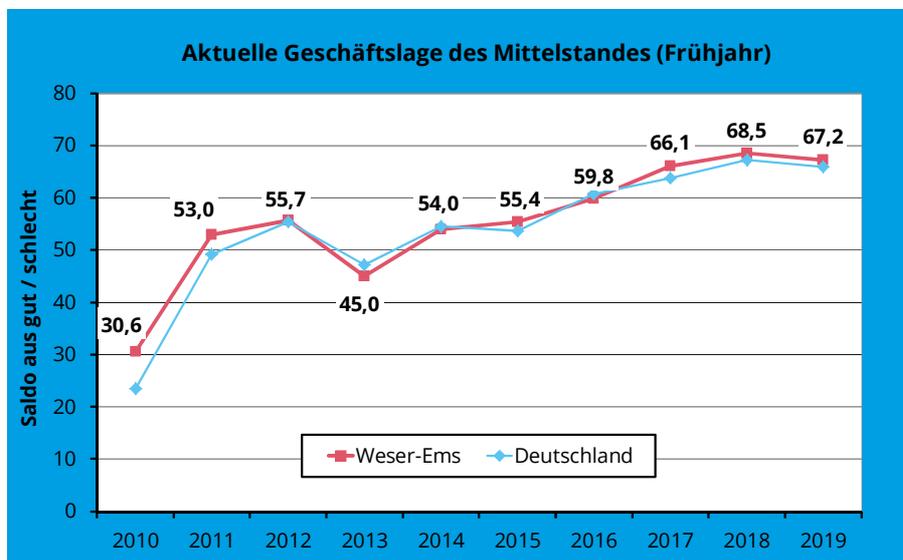
Im Mittelstand ist bislang nur wenig von einer Konjunkturabschwächung zu spüren. So hat auch im Frühjahr 2019 die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen (69,1 Prozent) die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. mit „gut“ eingeschätzt. Als „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bezeichneten nur 1,9 Prozent der Befragten die derzeitige Geschäftslage.

*Weiter gute Stimmung im Mittelstand*

**Tab. 1: Aktuelle Geschäftslage**

	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
sehr gut – gut	69,1 (69,9)	68,4 (68,9)
befriedigend – ausreichend	28,2 (28,5)	28,3 (28,2)
mangelhaft – ungenügend	1,9 ( 1,4)	2,4 ( 1,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Als Stimmungs- und Konjunkturindikator für die mittelständische Wirtschaft im Weser-Ems-Gebiet erreichte der Saldo aus positiven und negativen Antworten zur Geschäftslage wiederum einen hohen Wert. Gegenüber dem Vorjahr (plus 68,5 Punkte), als ein Rekordhoch zu verzeichnen war, zeigt sich eine kleine Abschwächung auf nunmehr plus 67,2 Punkte. Der deutliche Anstieg des

**Bauwirtschaft ist Zugpferd  
der Konjunktur**

Indikatorwertes in den letzten zehn Jahren ist Indiz für die gute Wirtschaftslage in der Region.

Ein sehr positives Stimmungsbild zeigt sich weiterhin im mittelständischen Baugewerbe. Die aktuelle Geschäftslage wurde von den befragten Unternehmen in der Mehrheit (81,0 Prozent) mit „sehr gut“ bzw. „gut“ bezeichnet. Zwar sind die Lagebeurteilungen nicht mehr ganz so euphorisch wie im Vorjahr (83,2 Prozent), aber weiterhin überdurchschnittlich gut im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen. Etwas stärker hat sich die Stimmungslage indes im Verarbeitenden Gewerbe eingetrübt. Nachdem im Vorjahr noch 72,0 Prozent der Befragten eine positive Einschätzung abgaben, sind es diesmal noch 67,3 Prozent. Auch im Handel blieb der Anteil der Positivmeldungen (59,2 Prozent) knapp unter dem Vorjahreswert. Im Dienstleistungsgewerbe wurden dagegen mehr Unternehmen gezählt, die ihre Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“ einschätzten (65,3 Prozent gegenüber 64,8 Prozent im Vorjahr).

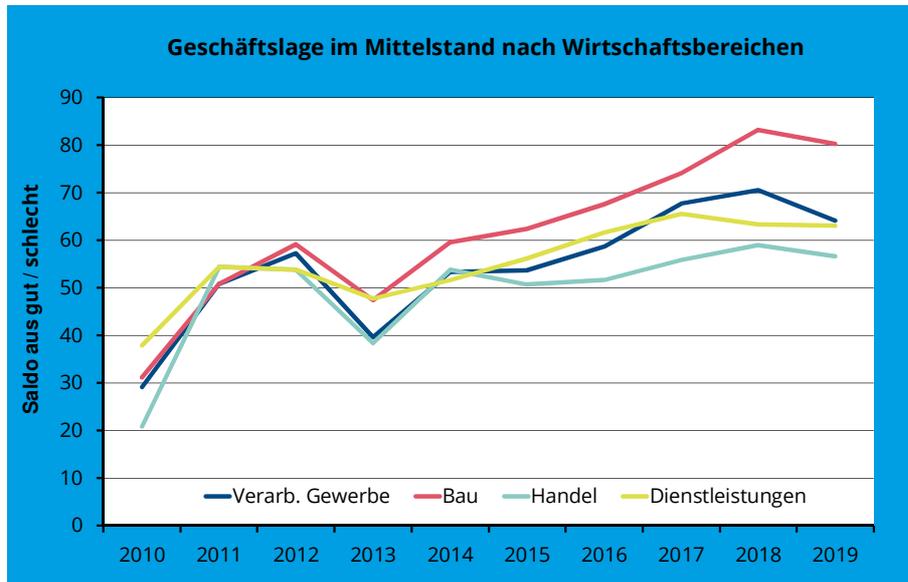
**Tab. 2: Geschäftslage in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	67,3 (72,0)	28,4 (26,4)	3,1 ( 1,4)
Bau	81,0 (83,2)	17,4 (16,4)	0,8 ( 0,0)
Handel	59,2 (61,5)	38,2 (35,1)	2,5 ( 2,5)
Dienstleistungen	65,3 (64,8)	32,0 (33,6)	2,2 ( 1,4)
Sonstige	68,3 (66,1)	26,7 (28,6)	5,0 ( 3,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

In der längerfristigen Entwicklung der letzten zehn Erhebungen zeigt sich ein kräftiger Stimmungsaufschwung insbesondere im Baugewerbe seit 2013/2014. Im Handel entwickelte sich die Geschäftslage den Angaben der Unternehmen zufolge in den letzten Jahren deutlich schwächer als in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Das Verarbeitende Gewerbe scheint aktuell schon stärker die Abkühlung der Industriekonjunktur zu spüren. Hier ist der

Aufwärtstrend der letzten Jahre doch deutlicher unterbrochen worden.



Angaben in Prozentpunkten

## 1.2 Umsatzentwicklung

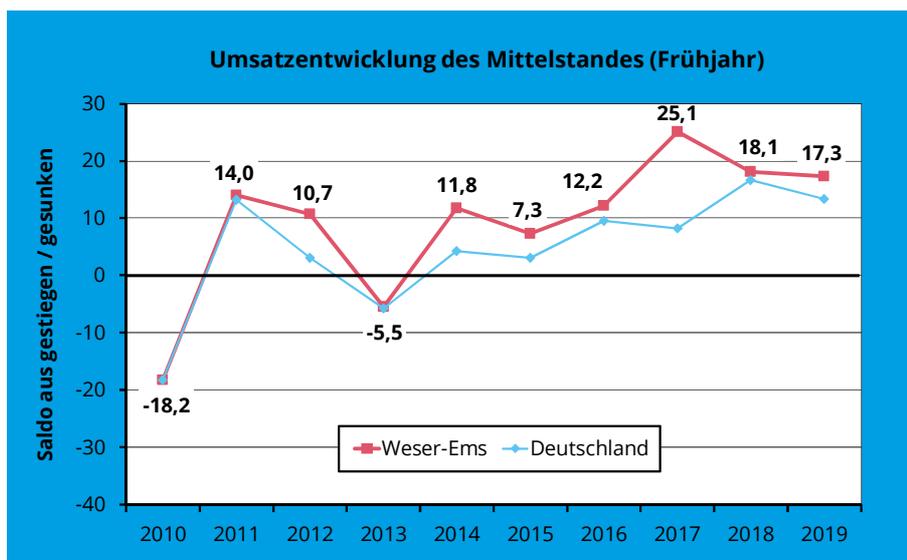
Die Umsätze im Weser-Ems-Mittelstand blieben hinter den Vorjahreswerten zurück, sind aber weiter gewachsen. Noch 30,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 32,4 Prozent) konnten ihren Umsatz im Vergleich zum letzten Herbst steigern. Das entspricht dem bundesweiten Mittelwert. Umsatzeinbußen verbuchten allerdings nur 13,3 Prozent der Befragten (Vorjahr: 14,3 Prozent). Deutschlandweit war die Umsatzentwicklung stärker rückläufig gewesen (17,3 Prozent).

*Umsätze wachsen langsamer*

**Tab. 3: Umsatzentwicklung**

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	30,6 (32,4)	30,6 (31,9)
stabil	54,8 (52,2)	50,4 (51,2)
gesunken	13,3 (14,3)	17,3 (15,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Überdurchschnittlich viele Umsatzsteigerungen wurden aus dem Dienstleistungssektor gemeldet (34,4 Prozent), gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe (31,3 Prozent). Häufiger als im Vorjahr verzeichneten die Unternehmen aus diesen beiden Wirtschaftsbereichen aber auch ein Umsatzminus. So meldeten im Verarbeitenden Gewerbe 15,8 Prozent der Befragten Umsatzeinbußen und im Dienstleistungsgewerbe waren es 13,9 Prozent. Besser als vor Jahresfrist lief es für das hiesige Baugewerbe, das aufgrund des milden Winters kaum witterungsbedingte Einbußen zu verzeichnen hatte. 26,9 Prozent der Befragten meldeten ein Umsatzplus (Vorjahr: 25,3 Prozent) und 9,0 Prozent ein Minus (Vorjahr: 12,2 Prozent). Im Handel sind die Umsätze in den letzten sechs Monaten deutlich langsamer gewachsen. Nur noch jedes vierte Unternehmen (25,6 Prozent) konnte den Umsatz steigern (Vorjahr: 34,2 Prozent).

*Baugewerbe profitierte vom milden Winter*

**Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	31,3 (34,0)	51,3 (51,3)	15,8 (14,2)
Bau	26,9 (25,3)	63,1 (61,4)	9,0 (12,2)
Handel	25,6 (34,2)	56,5 (47,5)	16,0 (17,1)
Dienstleistungen	34,4 (35,0)	51,1 (51,8)	13,9 (12,5)
Sonstige	31,7 (26,8)	53,3 (57,1)	15,0 (12,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 1.3 Aktuelle Personalsituation

Der Personalbedarf im Mittelstand war auch in den letzten Monaten hoch. Drei von zehn Unternehmen (28,9 Prozent) haben das Personal aufgestockt – ein ähnlich hoher Wert wie im Vorjahr (29,4 Prozent). Der Anteil der aufstockenden Unternehmen lag damit erneut über dem Bundesdurchschnitt (24,2 Prozent). 9,2 Prozent der Befragten meldeten eine Verkleinerung der Mitarbeiterzahl.

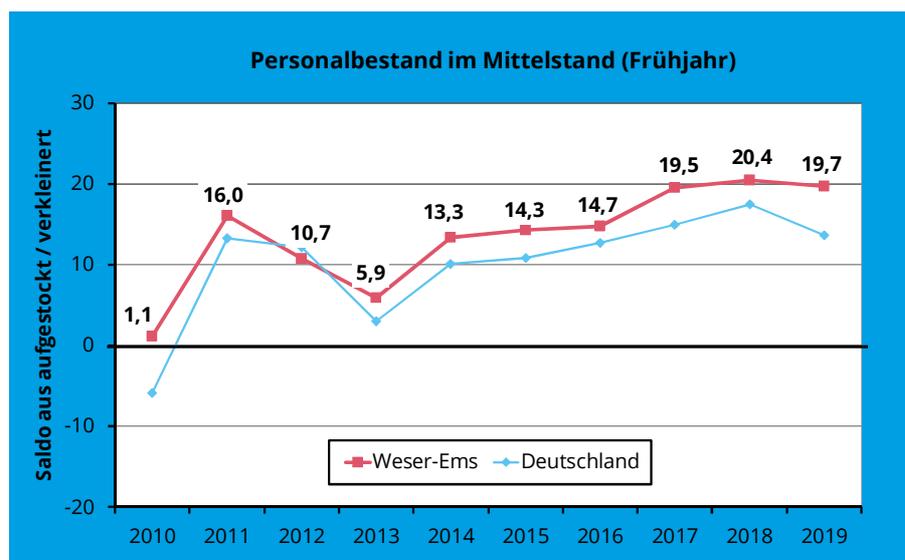
*Fachkräfte sind weiterhin begehrt*

**Tab. 5: Personalbestand**

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufgestockt	28,9 (29,4)	24,2 (27,2)
unverändert	61,0 (60,5)	64,5 (62,1)
verkleinert	9,2 ( 9,0)	10,6 ( 9,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Die mittelständische Wirtschaft im Weser-Ems-Gebiet baut die Beschäftigung weiter aus. Seit rund zehn Jahren liegt der Anteil der aufstockenden Unternehmen deutlich über dem Anteil der abbauenden Unternehmen. Zudem war die Personalnachfrage meist höher als im Bundesdurchschnitt.



Hoch war der Personalbedarf in den letzten Monaten offenbar im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Dienstleistungssektor. Dabei zeigten sich die Dienst-

leister einstellungsfreudiger als im Vorjahr. 30,9 Prozent der befragten Unternehmen haben während der letzten Monate Aufstockungen vorgenommen (Vorjahr: 27,4 Prozent). Allerdings wurde auch Beschäftigung abgebaut; im Dienstleistungssektor bei jedem achten Unternehmen (12,0 Prozent). Zögerlicher als im Vorjahr war die Einstellungsbereitschaft indes im Baugewerbe sowie auch im Handel. Der Anteil der aufstockenden Unternehmen verringerte sich im Baugewerbe von 28,4 auf 24,0 Prozent und im Handel von 28,9 auf 25,3 Prozent.

**Tab. 6: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	31,8 (32,3)	55,8 (55,8)	9,9 (10,8)
Bau	24,0 (28,4)	65,7 (63,4)	9,2 ( 7,4)
Handel	25,3 (28,9)	63,9 (62,7)	9,0 ( 7,1)
Dienstleistungen	30,9 (27,4)	57,4 (62,1)	12,0 ( 9,2)
Sonstige	33,3 (30,4)	63,3 (60,7)	3,3 ( 5,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

## ■ 2 Erwartungen für 2019

### 2.1 Umsatzerwartungen

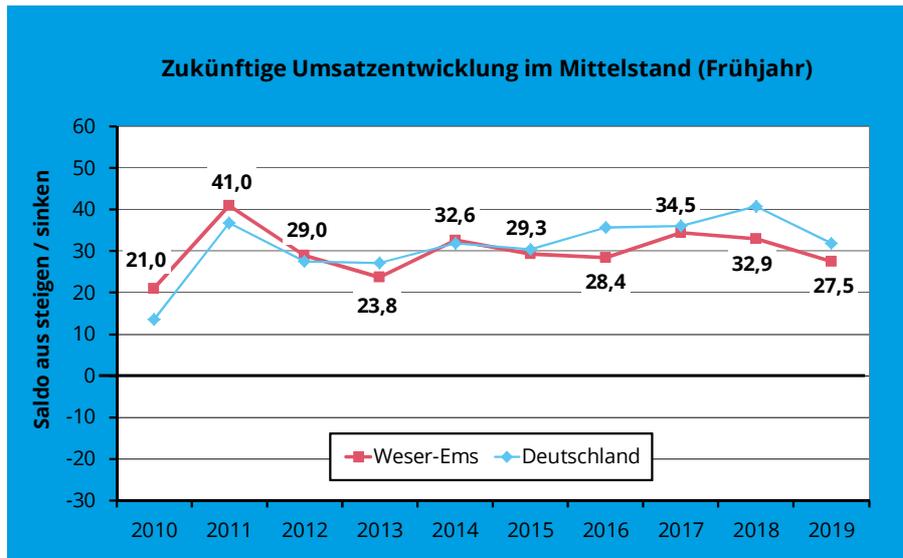
Am Konjunkturhorizont kündigen sich erste dunklere Wolken an. Die Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet blicken nicht mehr so optimistisch in die Zukunft wie noch im Vorjahr. 35,6 Prozent der Befragten rechnen mit einer positiven Umsatzentwicklung für das laufende Jahr. Im Vorjahr lag dieser Prozentanteil noch bei 38,1 Prozent. Umsatzrückgänge befürchten mittlerweile 8,1 Prozent der befragten Unternehmen (Vorjahr: 5,2 Prozent). Damit sind die hiesigen Mittelständler nicht so zuversichtlich wie der Bundesdurchschnitt, wo immerhin noch 39,3 Prozent der Befragten ein Umsatzplus erwarten.

*Umsatzerwartungen: Zuversicht schwindet*

**Tab. 7: Umsatzerwartungen**

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigen	35,6 (38,1)	39,3 (45,1)
stabil	55,5 (55,7)	51,4 (48,8)
sinken	8,1 ( 5,2)	7,4 ( 4,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Zurückhaltender sind die Umsatzerwartungen insbesondere im Baugewerbe geworden. 34,6 Prozent der Befragten erwarten steigende Umsätze. Vor einem Jahr lag dieser Anteil noch bei 41,2 Prozent. Knapp fünf Prozent der Baufirmen rechnen mittlerweile mit Umsatzeinbußen. Auch in den übrigen Wirtschaftsbereichen nahm die Zahl der Pessimisten zu – so im Verarbeitenden Gewerbe von 2,0 auf 9,6 Prozent und im Handel von 8,7 auf 11,1 Prozent. Aber immerhin noch 34,0 Prozent der Handelsunternehmen und sogar 36,1 Prozent der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe rechnen mit steigenden Umsätzen für das laufende Jahr.

**Tab. 8: Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	steigen	stabil	sinken
Verarb. Gewerbe	36,1 (37,4)	53,0 (59,2)	9,6 ( 2,0)
Bau	34,6 (41,2)	60,2 (55,7)	4,7 ( 2,6)
Handel	34,0 (36,3)	54,0 (54,3)	11,1 ( 8,7)
Dienstleistungen	36,1 (35,8)	54,6 (56,9)	8,7 ( 6,0)
Sonstige	45,0 (33,9)	46,7 (58,9)	8,3 ( 7,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

## 2.2 Personalplanungen

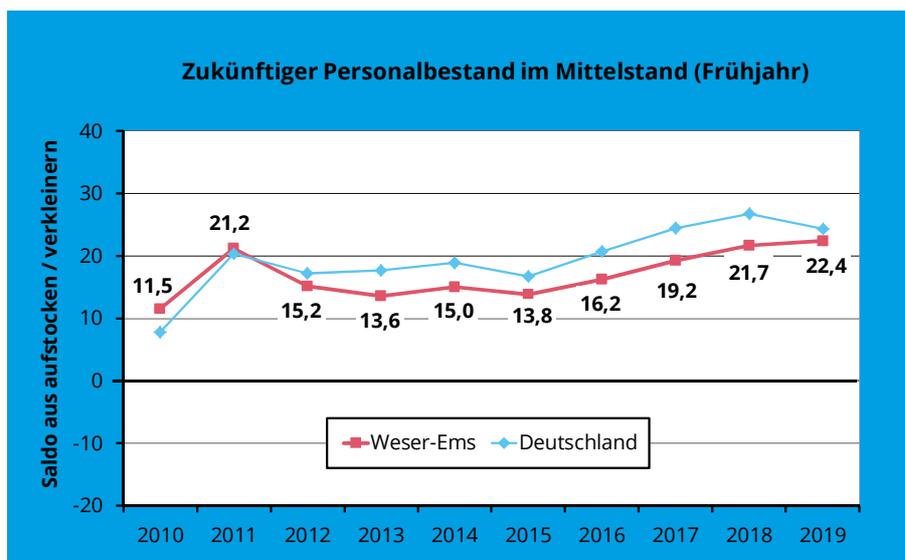
*Mittelstand will weiter aufstocken*

Trotz der Abkühlung bei den Umsatzerwartungen ist der Personalbedarf der Unternehmen weiterhin hoch. Dabei dürfte entscheidend sein, schon länger bestehende Personallücken zu füllen. Bereits seit geraumer Zeit hatte sich der Fachkräftemangel verschärft. 26,8 Prozent der befragten Unternehmen wollen in den nächsten Monaten zusätzliche Arbeitskräfte einstellen (Vorjahr: 25,4 Prozent). Nur wenige Firmen (4,4 Prozent) planen, den Personalbestand zu verkleinern. Insgesamt ist der hiesige Mittelstand etwas vorsichtiger als der Bundesdurchschnitt, was die weiteren Personalplanungen betrifft. Anders als im Bundesdurchschnitt ist die Bereitschaft zu Personaleinstellungen im Weser-Ems-Gebiet zuletzt weiter gestiegen.

**Tab. 9: Personalplanungen**

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufstocken	26,8 (25,4)	29,4 (31,8)
unverändert	67,5 (70,5)	64,2 (62,1)
verkleinern	4,4 ( 3,7)	5,1 ( 5,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Personalaufstockungen sind vor allem im Baugewerbe (31,4 Prozent) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (29,9 Prozent der befragten Unternehmen) vorgesehen. Im Vergleich zum Vorjahr wollen sogar mehr Unternehmen zusätzliche Stellen schaffen. Allerdings gibt es auch vermehrt Abbaupläne; so beispielsweise bei 5,6 Prozent der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Kaum verändert hat sich die Einstellungsbereitschaft im Handel sowie im Dienstleistungsgewerbe. Insgesamt ist der Handel in seinen Personalplanungen eher konservativ – fast drei Viertel der Unternehmen (74,1 Prozent) wollen alles so lassen wie es ist.

**Tab. 10: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	29,9 (26,3)	63,7 (70,0)	5,6 ( 3,4)
Bau	31,4 (27,0)	64,9 (72,2)	2,6 ( 0,9)
Handel	19,4 (18,9)	74,1 (75,5)	5,6 ( 5,0)
Dienstleistungen	26,8 (27,6)	68,9 (66,9)	3,8 ( 5,1)
Sonstige	25,0 (26,8)	70,0 (67,9)	5,0 ( 5,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Auf der Ebene der einzelnen Branchen zeigt sich der Bereich „IT“ (53,1 Punkte) am einstellungsfreudigsten. Überdurchschnittlich hoch ist die Einstellungsbereitschaft zudem bei den Unternehmen aus dem

Wirtschaftsbereich „Steine, Erden etc.“ und aus dem „Ausbaugewerbe“.

**Tab. 11: Personalplanungen in den Branchen**

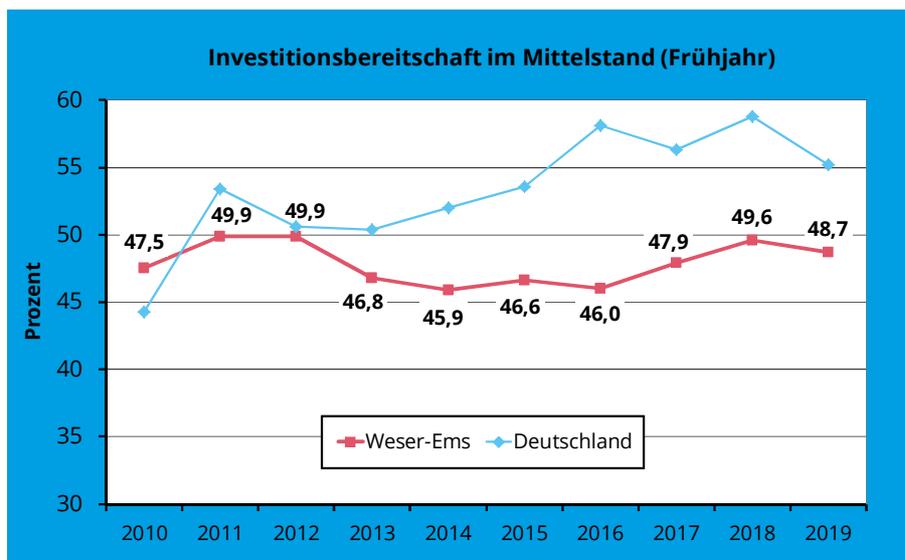
■	Saldo aus auf- stocken / verkleinern
Datenverarbeitung	53,1
Steine, Erden etc.	38,5
Ausbaugewerbe	33,4
Energie- und Wasserversorgung	31,9
Elektrotechnik	30,5
Fahrzeugbau	29,6
personenbezogene Dienstleistungen	28,9
unternehmensnahe Dienstleistungen	28,8
Maschinenbau	27,2
Chemie	25,9
Bauhauptgewerbe	25,0
Herstellung von Möbeln etc.	23,8
Nahrungs- und Genussmittel	23,8
Gastgewerbe	20,0
Leder, Textil und Bekleidung	16,7
Metallverarbeitung	15,4
Großhandel	14,2
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	13,3
Einzelhandel	13,2
Land- und Forstwirtschaft	13,1
Verkehr u. Logistik	7,5
Kredit- und Versicherungswesen	7,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,1

Saldo aus geplanten Personalerweiterungen und -verkleinerungen;  
Angaben in Prozentpunkten

### 2.3 Investitionsbereitschaft

Angesichts schwächerer Konjunkturprognosen sinkt die Investitionsbereitschaft im Mittelstand. Noch 48,7 Prozent der Unternehmen wollen in den nächsten Wochen investieren – vor einem Jahr waren es noch 49,6 Prozent der Unternehmen. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zwischen Weser und Ems bleibt damit hinter dem Bundesdurchschnitt (55,2 Prozent) zurück.

*Sorge um die Investitionsbereitschaft*



In allen vier Hauptwirtschaftsbereichen liegt der Anteil der investitionswilligen Unternehmen unter dem bundesweiten Vergleichswert. Am deutlichsten ist das im Dienstleistungssektor der Fall. Immerhin zwei Wirtschaftsbereiche im Weser-Ems-Gebiet (Baugewerbe und Handel) planen mehr Investitionen als im Vorjahr. So meldeten 47,5 Prozent der Baubetriebe und 43,8 Prozent der Händler ein Investitionsvorhaben. Am investitionsfreudigsten ist aber weiterhin das Verarbeitende Gewerbe (54,4 Prozent).

**Tab. 12: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	ja	nein
Verarb. Gewerbe	54,4 (58,1)	43,9 (40,8)
Bau	47,5 (44,6)	49,6 (54,3)
Handel	43,8 (43,2)	53,7 (55,6)
Dienstleistungen	45,4 (51,5)	53,3 (48,5)
Sonstige	55,0 (66,1)	45,0 (32,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

## ■ 3 Finanzierung des Mittelstandes

### 3.1 Ertragssituation des Mittelstandes

#### Ertragseinbußen nehmen zu

Die Ertragslage im Mittelstand entwickelte sich zuletzt etwas schlechter. Zwar konnte noch knapp jedes vierte Unternehmen (24,8 Prozent) einen Anstieg der Erträge melden, allerdings gelang das im Vorjahr noch 26,0 Prozent der Unternehmen. 17,8 Prozent der Befragten verbuchten sinkende Gewinne – ein höherer Anteil als im Vorjahr (15,5 Prozent). Bundesweit entwickelte sich die Ertragslage der Unternehmen weitgehend ähnlich wie im Weser-Ems-Gebiet.

**Tab. 13: Ertragslage**

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	24,8 (26,0)	23,1 (23,7)
stabil	55,8 (56,9)	59,4 (60,4)
gesunken	17,8 (15,5)	16,5 (14,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Ertragseinbußen meldete vor allem der Handel (22,5 Prozent der Unternehmen). Der Anteil stieg gegenüber dem Vorjahr (19,6 Prozent). Auch im Verarbeitenden Gewerbe (20,8 Prozent) und im Dienstleistungssektor (19,9 Prozent) waren vergleichsweise viele Unternehmen von Ertragsrückgängen betroffen. Dabei nahm auch in diesen Bereichen der Anteil der Betroffenen zu. Ertragssteigerungen gab es vermehrt im Dienstleistungsgewerbe. Wie im Vorjahr meldeten fast drei von zehn befragten Unternehmen (28,4 Prozent) ein Ertragsplus. Das war der höchste Anteil aller Wirtschaftsbereiche. Im Handel hat sich dieser Anteil hingegen auf 23,1 Prozent abgeschwächt (Vorjahr: 29,2 Prozent).

**Tab. 14: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	25,4 (27,8)	52,1 (55,0)	20,8 (16,4)
Bau	21,4 (19,9)	64,6 (67,0)	12,1 (11,9)
Handel	23,1 (29,2)	52,8 (48,8)	22,5 (19,6)
Dienstleistungen	28,4 (28,2)	50,8 (56,9)	19,9 (13,3)
Sonstige	18,3 (21,4)	66,7 (66,1)	15,0 (10,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

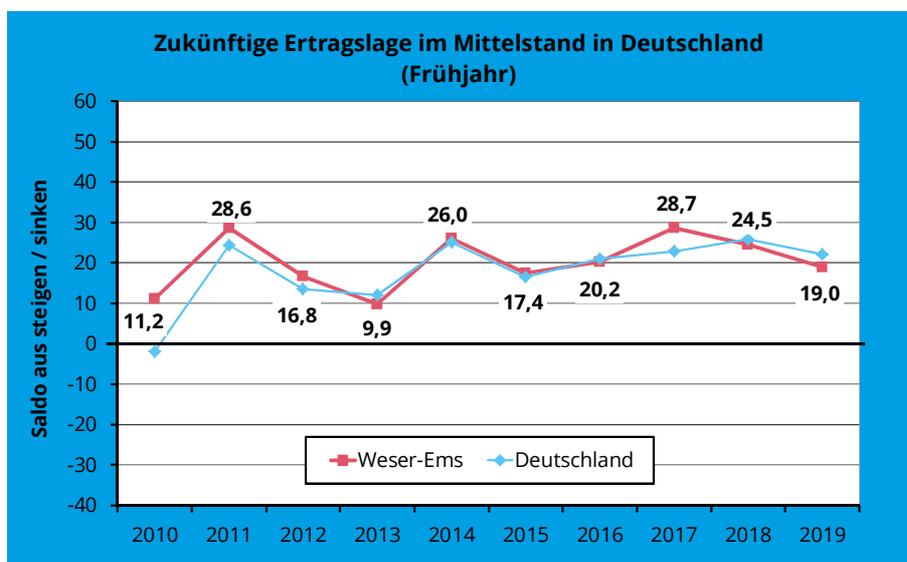
Die weitere Ertragsentwicklung beurteilte der Mittelstand noch überwiegend positiv. Gleichwohl nahm der Anteil der pessimistischen Einschätzungen zu. So rechnen mittlerweile 14,4 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 9,1 Prozent) mit Ertragsrückgängen. Das ist ein höherer Wert als im Bundesdurchschnitt (8,9 Prozent). Wie im Vorjahr rechnet ein Drittel der Befragten (33,4 Prozent) mit steigenden Erträgen.

*Prognosen werden pessimistischer*

**Tab. 15: Zukünftige Ertragslage**

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigen	33,4 (33,6)	31,0 (32,0)
stabil	51,1 (56,5)	59,2 (60,6)
sinken	14,4 ( 9,1)	8,9 ( 6,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Vergleichsweise pessimistisch sind die Ertragserwartungen im Handel. Mittlerweile rechnen 18,8 Prozent der Befragten (Vorjahr: 11,2 Prozent) mit Einbußen. Auch in den übrigen Wirtschaftsbereichen nahm der Anteil der Pessimisten, die Ertragsrückgänge befürchten, zu – so beispielsweise im Dienstleistungsgewerbe von 10,6 auf 16,7 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe von 7,9 auf 14,9 Prozent. Zuversichtliche Prognosen gibt es jedoch auch: So erwartet immerhin jeder dritte Dienstleister (33,1 Prozent) und sogar 36,1 Prozent der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe Ertragssteigerungen.

**Tab. 16: Ertragserwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	steigen	stabil	sinken
Verarb. Gewerbe	36,1 (35,4)	47,6 (55,5)	14,9 ( 7,9)
Bau	32,7 (34,9)	57,0 (59,9)	9,2 ( 4,5)
Handel	29,9 (30,1)	50,3 (58,1)	18,8 (11,2)
Dienstleistungen	33,1 (32,2)	49,2 (56,4)	16,7 (10,6)
Sonstige	31,7 (30,4)	55,0 (58,9)	11,7 (10,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 3.2 Finanzierungsbedingungen

Die Finanzierungsbedingungen für den Mittelstand sind weiterhin günstig. Rund drei Viertel der Befragten (75,1 Prozent) bewerteten diese als unverändert – Verschlechterungen gab es in den letzten Monaten für 9,3 Prozent der Unternehmen. Einfacher sind die Finanzierungsbedingungen nur noch für 7,4 Prozent der Befragten geworden (Vorjahr: 9,0 Prozent). Mehr Schwierigkeiten als im letzten Jahr hatte der Dienstleistungssektor (13,1 Prozent der Befragten). Aber es gibt auch Dienstleister (9,0 Prozent), denen die Finanzierung offenbar leichter fällt.

*Finanzierungen: leichter wird es nicht mehr*

**Tab. 17: Finanzierungsbedingungen**

■	einfacher	unverändert	schwieriger
Verarb. Gewerbe	6,8 ( 7,1)	76,3 (75,9)	10,4 ( 9,6)
Bau	7,9 (11,4)	75,5 (69,9)	8,2 ( 8,5)
Handel	8,0 ( 9,3)	75,6 (73,6)	7,7 ( 9,6)
Dienstleistungen	9,0 ( 8,1)	71,3 (75,6)	13,1 ( 9,2)
Sonstige	8,3 ( 7,1)	63,3 (69,6)	20,0 (14,3)
<b>Gesamt</b>	<b>7,4 ( 9,0)</b>	<b>75,1 (73,9)</b>	<b>9,3 ( 9,2)</b>

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Verschärfungen bei den Finanzierungsbedingungen haben die Mittelständler hinsichtlich steigender Zinsen festgestellt. 20,2 Prozent beklagten hierbei eine Zunahme (Vorjahr: 12,2 Prozent). Zumeist sind es aber höhere Sicherheiten und vermehrte Berichtspflichten bei Verhandlungen mit den Kreditgebern, die den mittelständischen Unternehmen zu schaffen machen.

**Tab. 18: Verschärfungen der Finanzierungsbedingungen**

■	Weser-Ems-Gebiet
höhere Sicherheiten	66,4 (63,5)
mehr Berichtsmaterial	58,0 (59,1)
längere Kreditprüfung	33,6 (32,2)
härteres Kreditscoring	31,9 (29,6)
steigende Kreditzinsen	20,2 (12,2)
Kreditablehnung	5,9 (14,8)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich  
( ) = Vorjahresangaben

## ■ 4 Digitaler Wandel

Der Mittelstand nutzt zunehmend die Chancen, die der digitale Wandel bietet. Voraussetzung dafür ist allerdings eine entsprechende Infrastruktur mit flächendeckend schnellem Internet auch bei mobilen Standards. Deutschland wird in dieser Hinsicht in vielen Untersuchungen Nachholbedarf bescheinigt. Wie bewertet der Mittelstand im Weser-Ems-Gebiet aktuell die Rahmenbedingungen?

## Weißer Flecken beim schnellen Internet

Immerhin ein Viertel der befragten Unternehmen (25,7 Prozent) schätzt demnach die aktuelle Internetanbindung als zu langsam ein. Im Vergleich zum Vorjahr (24,8 Prozent) nahm der Anteil der Betroffenen leicht zu. Nur 42,2 Prozent der Befragten nannten die Internetbandbreite ausreichend schnell (Vorjahr: 44,2 Prozent). Damit ist es fraglich, ob insbesondere der ländliche Raum zukunftsfähig bleibt.

**Tab. 19: Internetinfrastruktur**

■	Weser-Ems-Gebiet
ausreichend schnell	42,2 (44,2)
muss schneller werden	30,7 (31,2)
zu langsam	25,7 (24,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

**Tab. 20: Zu langsames Internet nach Sitz des Unternehmens**

■		
	Stadt Osnabrück	11,3
	Stadt Wilhelmshaven	11,8
	Stadt Emden	15,0
	Stadt Oldenburg	16,0
	Stadt Delmenhorst	16,7
	Landkreis Ammerland	21,0
	Landkreis Wittmund	23,1
	Landkreis Vechta	23,4
	Landkreis Emsland	24,7
	Landkreis Cloppenburg	26,3
	Landkreis Osnabrück	28,1
	Landkreis Aurich	28,8
	Landkreis Grafschaft Bentheim	33,7
	Landkreis Oldenburg	33,8
	Landkreis Leer	34,1
	Landkreis Wesermarsch	34,2
	Landkreis Friesland	37,9

Angaben in % der Befragten

## Vertrieb über Internet noch ausbaufähig

Unangefochten werden die Möglichkeiten des Internets vom Mittelstand vorrangig für Bankgeschäfte und zur geschäftlichen Kommunikation genutzt. Auch die Darstellung des Unternehmens (z. B. Firmenwebsite) zählt zu den Haupteinsatzgebieten. Zunehmend wird das Internet auch zum Warenein-

kauf (79,2 Prozent der Befragten), zur Personalakquise (38,8 Prozent) und zur Datensicherung (35,1 Prozent) eingesetzt. Online-Bezahlsysteme wie PayPal oder CrefoPay spielen für die Unternehmen dagegen anscheinend nicht mehr die große Rolle wie zuletzt. Beim Vertrieb wird das Internet hingegen weiterhin eher selten genutzt – wie im Vorjahr von etwa jedem fünften Unternehmen (21,0 Prozent).

**Tab. 21: Geschäftliche Internetnutzung**

■	Weser-Ems-Gebiet
Online-Banking	91,6 (92,0)
Kommunikation mit Geschäftspartnern etc.	88,4 (91,0)
Präsentation der Firma	83,6 (84,1)
Wareneinkauf/Bestellung	79,2 (77,4)
Auftragsakquise	48,0 (48,3)
Online-Bezahlsysteme	43,8 (46,0)
Kommunikation zwischen Mitarbeitern	43,3 (47,8)
Fachkräftegewinnung	38,8 (36,2)
Datensicherung	35,1 (30,8)
sonstige Zwecke	34,8 (36,3)
Warenverkauf	21,0 (20,9)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

Steigende Kosten der Digitalisierungsinvestitionen (57,7 Prozent der Befragten) und IT-Sicherheit (52,5 Prozent) zählen für den Mittelstand zu den wichtigsten Herausforderungen des digitalen Wandels. Dabei hat sich die Problematik „Datenschutz/Datensicherheit“ zuletzt etwas entschärft. Als Hemmschuh der Digitalisierung könnte sich aber das fehlende Fachpersonal erweisen. Stärker als im Vorjahr sehen die Unternehmen hierbei Herausforderungen. Sorgen bereitet den Unternehmen zudem die Konkurrenz durch neue Wettbewerber. 17,4 Prozent der Befragten nannten diesen Aspekt (Vorjahr: 16,3 Prozent).

*Personalprobleme bremsen digitalen Wandel*

**Tab. 22: Herausforderungen des digitalen Wandels**

■	Weser-Ems-Gebiet
steigende Kosten (z. B. für Investitionen)	57,7 (55,2)
Datensicherheit	52,5 (55,7)
fehlendes Fachpersonal	42,2 (38,6)
Konkurrenz durch neue Wettbewerber	17,4 (16,3)
Keine	10,3 (10,6)
Sonstiges	6,1 ( 7,2)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

### *Kosteneinsparungen: Chance der Digitalisierung*

Vermeehrt sehen die mittelständischen Unternehmen den Einsatz neuer Geschäftsmodelle sowie Einsparungen – beispielsweise auch beim Personal – als Hauptchancen der Digitalisierung. Allerdings sieht auch eine steigende Zahl an Befragten (22,2 Prozent; Vorjahr: 20,0 Prozent) keinerlei Chancen aus dem digitalen Wandel für das Unternehmen.

**Tab. 23: Chancen des digitalen Wandels**

■	Weser-Ems-Gebiet
neue Geschäftsmodelle, neue Märkte	39,6 (37,0)
Kosteneinsparungen	36,3 (35,3)
mehr Kundenfreundlichkeit	34,1 (34,0)
keine	22,2 (20,0)
Personaleinsparungen	15,1 (14,7)
Sonstiges	12,6 (12,9)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

## ■ 5 Zusammenfassung

Die Wirtschaftslage im Mittelstand ist weiterhin positiv. Die allgemeine Konjunkturabschwächung in Deutschland hat die Stimmungslage im Weser-Ems-Gebiet allerdings ein wenig eingetrübt. Das zeigt eine aktuelle Befragung von Creditreform unter rund 1.200 Unternehmen. Erneut schätzte die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen (69,1 Prozent) die aktuelle Geschäftslage mit

„sehr gut“ bzw. mit „gut“ ein (Vorjahr: 69,9 Prozent). Zugpferd der Konjunktur hierzulande ist weiterhin das Baugewerbe.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Umsatzdynamik nur unmerklich abgeschwächt. Bei 30,6 Prozent der befragten Mittelständler zeigt die Umsatzkurve nach oben. Diese Unternehmen wiesen höhere Umsätze auf als im letzten Herbst. Gut jedes zweite Unternehmen (54,8 Prozent) meldete eine stabile Umsatzlage. 13,3 Prozent der Befragten berichteten von gesunkenen Umsätzen.

Der Personalbedarf im Mittelstand war auch in den letzten Monaten hoch. Drei von zehn Befragten (28,9 Prozent) haben die Zahl der Mitarbeiter zuletzt aufgestockt, 9,2 Prozent der Unternehmen verkleinerten die Belegschaft.

Die weitere Umsatzentwicklung beurteilten die mittelständischen Unternehmen nicht mehr so zuversichtlich wie im Vorjahr. Noch 35,6 Prozent der Befragten rechnen mit steigenden Umsätzen (Vorjahr: 38,1 Prozent) und 8,1 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 5,2 Prozent) erwarten rückläufige Umsätze. Der Anteil der pessimistischen Umsatzprognosen nahm aber insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel zu. Auch die Bauwirtschaft zeigte sich zurückhaltender als im Vorjahr.

Aufgrund der eingetrübten Aussichten ist die Investitionsbereitschaft im Mittelstand leicht gesunken. 48,7 Prozent der Befragten (Vorjahr: 49,6 Prozent) wollen in den nächsten Monaten investieren. Verringert hat sich die Investitionsneigung vor allem im Dienstleistungsgewerbe – im Baugewerbe ist sie hingegen gestiegen.

Trotz der vorsichtigeren Geschäftserwartungen ist der Personalbedarf der Mittelständler weiter hoch. Gut ein Viertel der Befragten (26,8 Prozent) will zusätzliche Arbeitskräfte einstellen (Vorjahr: 25,4 Prozent). Nur 4,4 Prozent der Unternehmen wollen Stel-

len abbauen (Vorjahr: 3,7 Prozent). Personal suchen vor allem die Unternehmen aus dem Baugewerbe.

Die Ertragslage des Mittelstandes entwickelte sich in den letzten Monaten eher schwächer. 17,8 Prozent der Befragten berichteten von Einbußen (Vorjahr: 15,5 Prozent). Knapp ein Viertel der Unternehmen (24,8 Prozent) meldete einen Anstieg der Erträge (Vorjahr: 26,0 Prozent). Auch bei der Einschätzung der weiteren Ertragsentwicklung nahm der Anteil der pessimistischen Stimmen zu (von 9,1 auf 14,4 Prozent). Insgesamt sind die Ertragsprognosen im Mittelstand aber überwiegend positiv.

9,3 Prozent der befragten Unternehmen fiel die Finanzierung schwerer als im Vorjahr und für 7,4 Prozent war es leichter. Zumeist (75,1 Prozent der Befragten) wurden die Finanzierungsbedingungen aber als unverändert beschrieben. Dabei bemerkten die Mittelständler stärker als zuletzt steigende Zinsen.

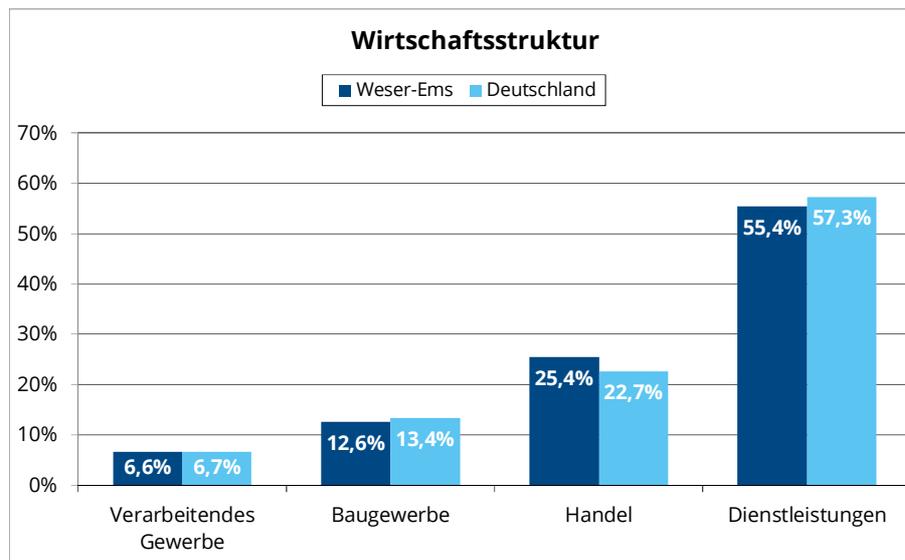
Wie zukunftsfähig ist insbesondere der ländliche Raum? Diese Frage stellt sich u. a. in Bezug auf den digitalen Wandel. Voraussetzung zur Wahrnehmung der Chancen der Digitalisierung ist eine entsprechende Infrastruktur mit flächendeckend schnellem Internet. Erneut bescheinigen die Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet diesbezüglich jedoch Nachholbedarf. Immerhin 25,7 Prozent der Befragten bewerteten die verfügbaren Bandbreiten als zu langsam (Vorjahr: 24,8 Prozent). Als ausreichend schnell erachteten die Internetgeschwindigkeit noch 42,2 Prozent der Befragten (Vorjahr: 44,2 Prozent).

Als Hemmschuh der Digitalisierung könnte sich das fehlende Fachpersonal erweisen. Stärker als im Vorjahr sehen die Unternehmen in dieser Hinsicht Herausforderungen. Sorgen bereitet den Unternehmen auch die Konkurrenz durch neue Wettbewerber. Ein zunehmender Anteil der Befragten sieht infolge der Digitalisierung Risiken für das eigene Geschäft.

Gleichzeitig sehen die mittelständischen Unternehmen den digitalen Wandel auch als Chance für neue Geschäftsmodelle sowie für Einsparungen beispielsweise auch beim Personal. Eine steigende Zahl an Befragten (22,2 Prozent; Vorjahr: 20,0 Prozent) erwartet für das Unternehmen aber keinerlei Chancen aus dem digitalen Wandel.

## ■ 6 Wirtschaftsraum Weser-Ems in Zahlen

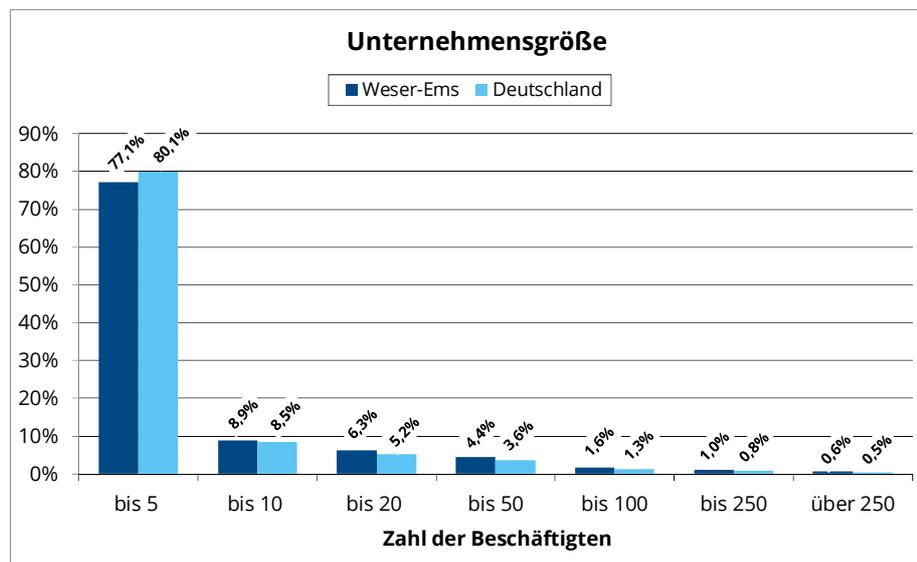
Der Wirtschaftsraum Weser-Ems nimmt innerhalb des Bundeslandes Niedersachsen eine herausragende Stellung ein. Nicht nur handelt es sich um eine flächenmäßig große Region von nahezu 15.000 km<sup>2</sup> mit knapp 2,5 Mio. Einwohnern, auch der Unternehmenssektor zeugt von der großen Wirtschaftskraft des Gebietes für den gesamten Norden Deutschlands.



Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank zählt aktuell gut 106.472 wirtschaftsaktive Unternehmen und Gewerbebetriebe im Weser-Ems-Gebiet. Von diesen sind 12,6 Prozent im Bausektor angesiedelt und 6,6 Prozent der Unternehmen gehören zum Verarbeitenden Gewerbe. Damit hat dieser Wirtschaftsbe- reich eine etwas geringere Bedeutung als im Bundesdurchschnitt. Stark vertreten sind dagegen Unter- nehmen aus dem Handel. Während dieser Sektor bundesweit ein Gewicht von 22,7 Prozent aufweist,

sind in der Weser-Ems-Region 25,4 Prozent aller Betriebe im Kfz-, Einzel- oder Großhandel tätig. Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen sind allerdings, wie in der Gesamtwirtschaft auch, unternehmensnahe bzw. konsumnahe Dienstleister (55,4 Prozent).

Beim Vergleich der Betriebsgrößenstruktur zwischen dem Weser-Ems-Gebiet und Deutschland zeigen sich vor allem zwei wesentliche Unterschiede: Erstens, der Anteil an Kleinstbetrieben mit maximal fünf Beschäftigten liegt im Weser-Ems-Gebiet mit 77,1 Prozent unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt (80,1 Prozent). Ein Grund hierfür dürfte die geringere Zahl an oftmals kleinteiligen, urbanen Dienstleistungsunternehmen sein. Zweitens weist die Region einen höheren Anteil an Unternehmen der mittleren Größenklasse bis 20 Mitarbeitern auf – meist Handwerksbetriebe und kleine familiengeführte Unternehmen.



## ■ 7 Basis der Untersuchung

Die in der Studie verwendeten Daten wurden im April/Mai 2019 mittels einer schriftlichen Befragung von kleinen und mittleren Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet erhoben. Der betrachtete Wirtschaftsraum umfasst die folgenden Landkreise und kreisfreien Städte: Ammerland, Aurich, Cloppenburg,

Emsland, Friesland, Grafschaft Bentheim, Leer, Landkreis Oldenburg, Landkreis Osnabrück, Vechta, Wesermarsch, Wittmund, Delmenhorst, Emden, Stadt Oldenburg, Stadt Osnabrück und Wilhelmshaven.

Die hierbei verwendete Definition des Mittelstandes schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von höchstens 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Zugehörigkeit eines Unternehmens zum Mittelstand ist ferner die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber.

**Tab. 24: Anteil der befragten Unternehmen**

■	Verarbeitendes Gewerbe	23,9
	Bau	25,5
	Handel	21,8
	Dienstleistungen	24,7
	Sonstige	4,0

Angaben in % der Befragten

**Tab. 25: Anteil der Beschäftigten**

■	1 – 20 Personen	52,2
	21 – 50 Personen	24,4
	51 – 250 Personen	19,5
	mehr als 250 Personen	3,1

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

**Tab. 26: Sitz des Unternehmens**

■	Landkreis Ammerland	100
	Landkreis Aurich	73
	Landkreis Cloppenburg	76
	Landkreis Emsland	198
	Landkreis Friesland	29
	Landkreis Grafschaft Bentheim	92
	Landkreis Leer	85
	Landkreis Oldenburg	71
	Landkreis Osnabrück	228
	Landkreis Vechta	47
	Landkreis Wesermarsch	38
	Landkreis Wittmund	13
	Stadt Delmenhorst	18
	Stadt Emden	20
	Stadt Oldenburg	75
	Stadt Osnabrück	80
	Stadt Wilhelmshaven	34
	<b>Gesamt</b>	<b>1.277</b>

Anzahl der Unternehmen

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Michael Bretz, Tel. (02131) 109-171

Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG

Parkstraße 32

D-49080 Osnabrück

Kim Julia Unger, Telefon: (0541) 6 92 55-30

[k.unger@osnabrueck.creditreform.de](mailto:k.unger@osnabrueck.creditreform.de)

Alle Rechte vorbehalten

© 2019 Creditreform

*Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.*

Osnabrück/Nordhorn, 20. Juni 2019









